

Der Maßnahmenplan entwickelt flächendeckend Maßnahmen zum Leitbild und angestrebte Zeitschichten für die Instandhaltung, Konservierung, Restaurierung und Rekonstruktion der Landschaft. Dabei ist bei den Landschaftselementen Wald, Gewässer und Grünland eine weitgehende Übereinstimmung mit landschaftsplanerischen Zielstellungen zu erkennen, wenn es um die naturnähere Entwicklung des Waldes, die Erhaltung und Sanierung von Gewässern oder extensive Nutzung von Grünland zur Entwicklung buntblütiger Bestände geht. Abweichend von der Landschaftsplanung werden Waldentwicklungen auf solchen Flächen ausgewiesen, auf denen historisch Waldflächen bestanden, die besondere landschaftsstrukturelle Bedeutung für die historische Kulturlandschaft haben.

Der Denkmalfachliche Zielplan verdeutlicht die angestrebte Struktur der Landschaft des Gartenreiches mit ihren historischen Landschaftselementen.

Die besondere Bedeutung der Planungsaussagen des Denkmalrahmenplans für das Welterbegebiet Gartenreich Dessau-Wörlitz, das zugleich Biosphärenreservat ist, sollte Anlass sein, diese Planungsziele bei Planungen für Naturschutz und Landschaftspflege zu beachten und möglichst zielgleiche Maßnahmen zu entwickeln. Dies sollte insbesondere bei der Aufstellung der Managementpläne für die besonderen Schutzgebiete Natura 2000 Berücksichtigung finden. Waldentwicklungsmaßnahmen nach Denkmalrahmenplan können als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen aufgegriffen werden. Eine einvernehmliche Lösung der Planungsziele von Naturschutz und Denkmalpflege stärkt die beiderseitigen Positionen im Gartenreich und im Biosphärenreservat.

Literatur

- KLEINSCHMIDT, H. & T. BUFE unter Mitwirkung von R. SCHELENZ, A. STAHL & U. STEINBECKE (1997): Dessau-Wörlitzer Gartenreich. Denkmalverzeichnis Sachsen-Anhalt. Sonderband. – Hrsg.: LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE SACHSEN-ANHALT. – Halle/Saale (Fliegenkopf-Verlag): 262 S.
- REICHHOFF, L. (2010): Die Landschaft an Mittel- und unterer Mulde. VI. Die Entwicklung der Landschaft vom 17. bis zum 19. Jahrhundert. A) Landschaftsentwicklung im 17. und 18. Jahrhundert. – Dessauer-Kalender. – Dessau-Roßlau 54: 116–127.
- REICHHOFF, L. (2011a): Ein Denkmalrahmenplan für das Gartenreich Dessau-Wörlitz. – In: Gartenkunst und Gartendenkmalpflege in Sachsen-Anhalt. – Veröffentlichung des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt. – Beiträge zur Denkmalkunde 5. – Halle (Saale): 266–268.

REICHHOFF, L. (2011b): Die Landschaft an Mittel- und unterer Mulde. VI. Die Entwicklung der Landschaft vom 17. bis zum 19. Jahrhundert. A) Landschaftsentwicklung im 19. Jahrhundert. – Dessauer-Kalender. – Dessau-Roßlau 55: 90–103.

STADT WÖRLITZ UND KULTURSTIFTUNG DESSAU-WÖRLITZ (Hrsg.) (2000): Das Dessau-Wörlitzer Gartenreich. Inventarisierung und Entwicklungspotentiale der historischen Infrastruktur. – Kataloge und Schriften der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, Bd. 7. – Wörlitz: 54 S.

KERSTIN REICHHOFF

LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH

Zur Großen Halle 15 · 06844 Dessau-Roßlau

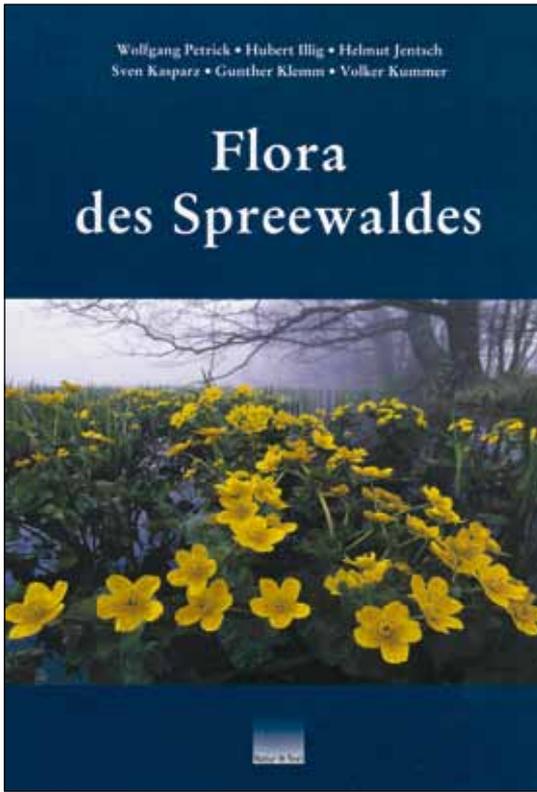
E-Mail: kerstin.reichhoff@lpr-landschaftsplanung.com

PETRICK, W., ILLIG, H., JENTSCH, H., KASPARZ, S., KLEMM, G. & V. KUMMER (2011): **Flora des Spreewaldes. Verzeichnis der wild wachsenden Farn- und Samenpflanzen sowie ausgewählter Kulturpflanzen im Biosphärenreservat Spreewald und einiger Randgebiete.** – Rangsdorf (Natur und Text): 536 S. – ISBN 978-3-942062-00-8. – 30,00 €.

Die Pflanzenwelt des Spreewalds, eines einzigartigen Natur- und Kulturraums, den viele Zeitgenossen als Urlaubsparadies, kulturhistorisches Museum oder Produktionsgebiet bekannter Gemüsesorten kennen, zusammenzufassen und in den bewegten historischen Kontext der Landschafts- und Wirtschaftsentwicklung zu stellen, ist sicher eine besondere Herausforderung. Die Autoren haben diese mit Bravour bewältigt.

Einleitende Kapitel führen in die Lage und Natursstattung des Bezugsgebiets ein und umreißen die Geschichte dessen botanischer Erforschung. Die Autoren beschreiben auch das Wechselspiel von Überschwemmungen und Dürreperioden sowie von Bodenbildung und -erosion in Abhängigkeit von Nutzungsart, Nutzungsintensität, Abholzung oder Gewässerausbau. Diese anschaulich beschriebenen Zusammenhänge sind exemplarisch für viele Prozesse des Landschaftswandels in Mitteleuropa wie sie auch in der Gegenwart die Gemüter von Vertretern gegensätzlicher gesellschaftlicher Interessen erhitzen.

Im Hauptteil des anspruchsvoll gedruckten und gebundenen Buchs wird das Vorkommen von 1.739 Taxa, davon 1.154 heimische Pflanzen, 73 verwilderte Kulturpflanzen, 454 Kulturpflanzen und 58 unsichere Taxa, diskutiert. Erwähnenswert ist die besondere Betrachtung



tion der Kulturpflanzen, ebenso die vorangestellten Ausführungen zu volkstümlichen Pflanzennamen und der Benennung im niedersorbisch/wendischen Sprachgebrauch. Für alle heimischen Arten wird übersichtlich der floristische Status, der Gefährdungsgrad, die Bestandsentwicklung und die Häufigkeit kategorisiert sowie die ökologische Bindung beschrieben. Vorkommen allgemein seltener Arten werden einzeln genannt bzw. zitiert. Für 51 Arten ist die Verbreitung im Gebiet mit Bezug auf MTB-Viertelquadranten.

Angaben zu Arten mit zweifelhaftem Status im Gebiet werden in vielen Fällen kommentiert. Beispielsweise werden, ähnlich zur Datenlage in Sachsen-Anhalt, alle Angaben zu *Ranunculus reptans* angezweifelt. Ebenso werden keine Angaben zu *Ranunculus penicillatus* akzeptiert, einer Art, die hingegen in Sachsen-Anhalt aktuell vielerorts neu erkannt wird. Während für Sachsen-Anhalt beim Bemühen zur Unterscheidung von *Doronicum columnae* und *D. orientale* derzeit nur *D. columnae* gefunden werden kann, wird für den Spreewald *D. orientale* als häufig angepflanzt beschrieben. Bemerkenswert ist, dass neben allgemein bekannten Neophyten auch für die einheimische Art *Nasturtium microphyllum* eine erhebliche Zunahme festgestellt

wird. Aus der Gattung *Nasturtium* kommt nur diese Art vor (offenbar kein *N. officinale* oder *N. × sterile*). Änderungen zur Artauffassung, die sich in den letzten Jahren deutschlandweit nach und nach durchsetzen, werden oft nicht aufgegriffen oder kommentiert. So wird beispielsweise *Polygonum aviculare* agg. nicht weiter untergliedert oder nicht auf die, sicher auch im Spreewald zu erwartenden, *Potamogeton*-Hybriden eingegangen.

Eine statistische Auswertung fasst die Vielzahl der Informationen zusammen. Der erhebliche Einfluss des Nutzungswandels widerspiegelt sich unter anderem im Verschwinden von 12 Prozent der Arten, die meisten davon waren an Äcker, Wälder und Grünland gebunden. Im Anhang findet sich ein alphabetisch sortiertes Fundortregister mit Bezug zum MTBQ und zu einer Fundortnummer. Im Außenumschlag ist eine CD eingesteckt, auf der topographische Karten des Untersuchungsgebietes im Maßstab 1:50.000 als PDF-Files einfach zugänglich sind. In den Karten sind auch die nummerierten Fundorte abgebildet.

Dieses Buch ist mehr als eine kommentierte Checkliste der im Spreewald vorkommenden Pflanzenarten, sondern auch eine verständliche Einführung in die Kulturgeschichte der Region. Es ist also nicht nur Botanikern, sondern auch allen naturkundlich interessierten Spreewäldern und ihren Gästen zu empfehlen. Insbesondere jungen Leser sei der Band ans Herz gelegt, weil darin auch viele Fakten zur Natur- und Nutzungsgeschichte zu finden sind.

Dr. DIETER FRANK

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Fachbereich Naturschutz

Reideburger Str. 47 · 06116 Halle (Saale)

E-Mail: dieter.frank@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

PIECHOCKI, R. (2010): Landschaft. Heimat. Wildnis. Schutz der Natur – aber welcher und warum? – München (Verlag C. H. Beck): 272 S. – ISBN 978-3-406-54152-0. – 14,95 €.

PIECHOCKI greift in der Vorbemerkung das Problem der häufig unreflektierten Streitkultur im Naturschutz auf, die zu vielen Missverständnissen, zu Konflikten und zu einem Akzeptanzverlust geführt hat. Es gibt jedoch viele Antworten auf die Fragen „Welche Natur sollen wir schützen?“ und „Warum sollten wir die Natur schützen?“.